

in zeiten gewichtiger worte

da, als der schrei nach freiheit ertönte,
brüsteten sich,
die an den fleischtöpfen sassen
und priesen die herrschaft
des hemmungslosen gewinns.

die schreienden aber
begehrten vom braten, und zwar sofort,
mit der soss und dem andern –
erschrocken
sprachen die satten da
vom ethos, von allerlei nötigen opfern.

ja, es hat sich gezeigt:
wer reich ist, der teilt nicht.
wer teilt, ist nicht reich.
und die räubermoral heisst ihr freiheit?

ach, wieviel gramm hoffnung
erzeugen den rausch des gewinnens, für wie lang?
und wieviel pfund von der doktrin
sind nötig, ein haus zu errichten?
die menschen, die freiheit begehrten:
sind sie euch messbar in zentnern?
noch niemanden sah ich je frei
mit tonnen von gold auf dem kreuz

also wägt die gewichtigen worte,
die ihr die freiheit für käuflich haltet:
was man mit geld bezahlt, ist ersetzbar
was man zählen kann, das ist begrenzt
bedenkt:
die freiheit entblösst ihren busen
allein eine hur ist sie nicht.